

An Frau  
Bundesministerin für  
Unterricht, Kunst und Kultur  
Dr. Claudia S c h m i e d

Minoritenplatz 5  
1014 W i e n

Auf Grundlage der von der Provenienzforschung bm:ukk LMPS hinsichtlich der Zeichnungen von **Egon Schiele Die grüne Hand**, 1910, LM Inv. Nr. 2329, **Sitzendes Mädchen mit gestreifter Bluse**, 1911, LM Inv. Nr. 2337, und **Schlafende in Unterwäsche**, LM Inv. Nr. 2339, vorgelegten Dossiers vom 16. Mai 2011 bzw. vom 30. April 2011 hat das von Ihnen eingesetzte beratende Gremium in seiner Sitzung am 4. Oktober 2011 einstimmig nachstehenden

## **B E S C H L U S S**

gefasst:

*Stünden diese Werke im Bundeseigentum und wäre das Kunstrückgabegesetz BGBl. I 1998/181 idF BGBl. I 2009/117 anwendbar, läge kein Tatbestand des §1 Abs.1 Kunstrückgabegesetz vor.*

### Begründung:

Dem Gremium, das sich bereits in einem Beschluss vom 9. Juni 2011 mit einem von Melanie Schuster erworbenen Werk Egon Schieles befusste, liegen die oben genannten Dossiers vor. Aus diesen Dossiers ergibt sich der nachstehende entscheidungswesentliche Sachverhalt:

Die drei gegenständlichen Zeichnungen gelangten vermutlich durch Schenkung oder Nachlassaufteilung direkt von Egon Schiele oder über dessen Mutter und Miterbin Marie Schiele (1862 – 1935) an Egon Schieles Schwester Melanie Schuster (1886-1974). Von dieser wurden sie durch Prof. Dr. Rudolf Leopold, der mit Melanie Schuster seit Anfang der 1950er Jahre in zunehmend engen Kontakt stand, zu einem nicht näher bekannten Zeitpunkt erworben. Da die Zeichnungen weder in den 1972 zwischen Melanie Schuster und Prof.

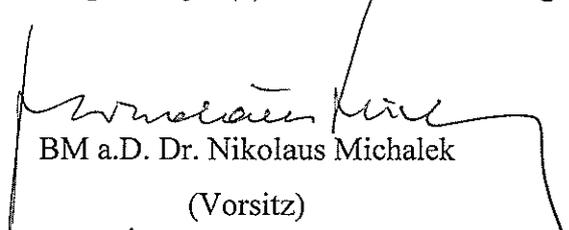
Dr. Rudolf Leopold geschlossenen Kaufverträgen, noch in der Klage des nachfolgenden Zivilprozesses genannt sind, ist anzunehmen, dass die Erwerbungen vor 1972 stattfanden.

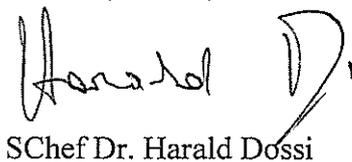
Wenn auch für den Erwerb der Zeichnungen durch Melanie Schuster und für deren Übergang von Melanie Schuster an Prof. Dr. Rudolf Leopold keine Dokumente vorliegen, sodass vom Gremium zu den Eigentumsverhältnissen keine Aussage gemacht werden kann, und sich die Dossiers hier auf die Provenienzzangaben der Leopold Museum Privatstiftung stützen, ergibt sich aus den Dossiers kein Anhaltspunkt, dass die gegenständlichen Zeichnungen während der NS-Zeit Gegenstand einer Entziehung war. Es ist dokumentiert, dass Melanie Schuster über eine große Anzahl von Werken aus dem Nachlass ihres Bruders Egon Schiele verfügte und mit Prof. Dr. Rudolf Leopold in Kontakt stand. Es erscheint daher glaubhaft, dass Prof. Dr. Rudolf Leopold die Zeichnungen im Zeitraum zwischen 1950 und 1972 von Melanie Schuster erwarb. Das Gremium sieht daher keinen Grund für die Annahme, dass die Zeichnungen Gegenstand von Rechtsgeschäften oder Rechtshandlungen waren, die gemäß § 1 Nichtigkeitsgesetz 1946 als nichtig zu beurteilen wären.

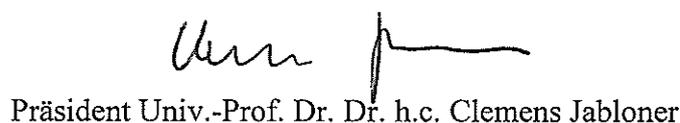
Das Gremium kommt daher zu dem Ergebnis, dass keiner der Tatbestände des § 1 Abs. 1 Kunstrückgabegesetz erfüllt wäre.

Wien, den 4. Oktober 2011

Unterschriften gemäß § 5 (3) der Geschäftsordnung

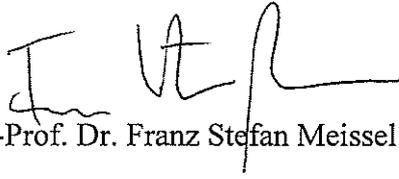
  
BM a.D. Dr. Nikolaus Michalek  
(Vorsitz)

  
SChef Dr. Harald Dossi

  
Präsident Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Clemens Jabloner



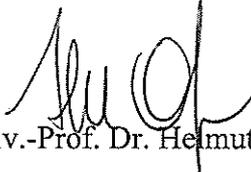
Vizepräs. i.R. Dr. Manfred Kremser



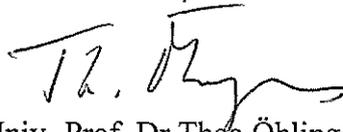
Univ.-Prof. Dr. Franz Stefan Meissel



Botschafterin i.R. Dr. Eva Nowotny



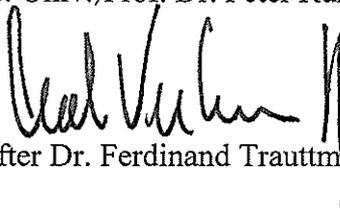
Univ.-Prof. Dr. Helmut Ofner



em. o. Univ.-Prof. Dr. Theo Öhlinger



em. o. Univ.-Prof. Dr. Peter Rummel



Botschafter Dr. Ferdinand Trauttmansdorff